

„Vermutlich liebte ich sie sehr, / wenn nicht ihr blödes Smartphone wär, / das kleine Ding zum Schleuderpreis / mit virtuellem Freundeskreis.“ Wie viel schöner wäre es doch, wenn sie statt aufs Handy in Jörn Hellers neues kleines Gedichtbüchlein schauen würde! Der Siegener Theologe und Buchhändler hat zum siebten Mal „Gebrauchslyrik“, wie er selber sagt, zwischen zwei Buchdeckel gepackt – „Nur mal so“ heißen seine „Gedichte für zwischendurch“, die man immer mal wieder lesen kann, wenn Zeit zu überbrücken ist – oder weil man sie einfach mag.

Was Jörn Heller einfach mag, ist, seine Gedanken in ein Reimschema zu gießen. Er geht gern auf lange Wanderungen – links, rechts, links, rechts –, seine Schritte geben ihm schon den Rhythmus vor, das winzige Notizbüchlein ist am Mann. Heller mag Paarreime, Kreuzreime und ganze Sonette. In die vorgegebene Ordnung verpackt er amüsante Alltagsbeobachtungen von Fleischkonsum und Hundehass, Navigationsgerät und Flachbildschirm. Was nicht passt, wird kreativ passend gemacht: „Auf meinem kleinen Hausaltar, / der früher mal mein Schreibtisch war, / steht neuerdings ein Riesending / mit lauten Sprechern rumherings.“ Unreine Reime? Ja bitte. Im 21. Jahrhundert reimt sich „seh“ auf „Display“ und „ liken“ auf „bestreiken“. In seinen Schüttelreimen, dem Buch unter der Kapitelüberschrift „Albernes“ beigegeben, sind die Pferde mit dem Dichter ein bisschen durchgegangen. Man kann sich die fröhliche Runde vorstellen, in der so etwas wie „Schrittpflege“ entstanden ist: „Der Jockey schmiert sich stundenweis‘ / vorm Reiten ein den wunden Steiß.“ Wer findet, grobschlächtige Gedichte seien das Allerletzte, der hat ja so recht.

Es ist ganz und gar nicht alles heiter bis albern in Jörn Hellers Lektüre für Minuten. Im Frühjahr pilgerte der 1967 in Lüdenscheid geborene und in der Siegener Oberstadt lebende Buchhändler-Autor auf dem Franziskusweg in elf Tagen von Assisi nach Rom – daher manch eine Betrachtung über Mönche oder wildgewordene Hunde am Wegesrand. Es gibt Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Wintergedichte, Oster- oder Weihnachtsgedichte, Fluss- und Baumgedichte und solche, die Gedanken übers Zusammenleben, die wir auch schon hatten, endlich eine Form geben: Auf ein frustriertes „Alltaglamento“ („so viel Spreu, so wenig Kern“) folgt

ein „Alltagsappell“, wie’s vielleicht ein bisschen besser zusammen geht: „Macht’s einander leichter / und lächelt etwas mehr! / Das Leben ist schon hart genug, / drum *macht* es euch nicht schwer!“

Wer einen gut sortierten Bücherschrank hat, stellt das blaue Bändchen natürlich unter H wie Heller ein – direkt davor steht Heine. Rechts davon stehen Kästner, Kaléko und Krüss – eine Nachbarschaft, in der sich Jörn Heller sehr wohl fühlt. [...] „Nur mal so“ ist im Jörn-Heller-Verlag erschienen, wurde in einer Auflage von 1000 Stück bei Vorländer gedruckt und kostet 9,90 Euro. Als E-Book für notorische Display-Gucker ist es meines Wissens noch nicht erschienen.

*Regine Wenzel, Siegener Zeitung*